



Die Fütterung der Großgruppe am Tränkeautomat funktioniert gut. Bei Bedarf wird Diakur® Plus zusätzlich gegeben, so ist Kälberdurchfall praktisch kein Thema mehr.

Kälberdurchfall einfach ausbremsen

Kälberdurchfälle zählen nach wie vor weltweit zu den verlustreichsten Jungtiererkrankungen. In Problembetrieben können die Verlustraten bis zu 50 % betragen. Doch so weit muss es gar nicht kommen ...

Der Familienbetrieb von Britta und Jörg Möller in Nahe bei Norderstedt in Schleswig-Holstein hat eine lange Tradition – er wird bereits in vierter Generation bewirtschaftet. In diesem Jahr wird der Hof sein 100-jähriges Bestehen feiern. „Wir sind kontinuierlich auf diesem Standort gewachsen, haben über die Jahre einige neue Stallungen gebaut. Jetzt betreuen wir 210 Kühe plus Nachzucht. Die letzte größere Investition war 2014 ein neuer Kälberstall. Wir wollten mehr Luft und Licht für die Kälber, denn die Kleinen liegen uns sehr am Herzen“, erzählt Jörg Möller.

Kälberdurchfall gut im Griff

Der Kälberstall ist großzügig und hat ein hohes Luftvolumen. Er wurde an den Jungviehstall angebaut, sodass sich Kälber und Jungvieh in einer Lufthülle befinden. Schadgasprobleme gibt es nicht,

allerdings zirkulieren die Atemwegserreger zwischen den verschiedenen Altersgruppen.

Mit Kälberdurchfall haben die Tiere von Möllers so gut wie keine Probleme. „Die Kälber bleiben anfangs etwa zehn Tage im Iglu. Zuerst bekommen sie bis zu 3,5 l Biestmilch pro Mahlzeit zweimal am Tag im Nuckeleimer. Dann verschneiden wir die Biestmilch etwa eine Woche lang mit dem Milchaustauscher, sodass sie, wenn sie in die Großgruppe gehen und über den Tränkeautomaten gefüttert werden, schon voll auf Milchaustauscher umgestellt sind. Früher hatten wir in dieser Umstellungsphase häufiger mal Neugeborenenendurchfall bei den Kälbern. Dann erfuhr ich davon, dass man Diakur® Plus nicht nur bei akutem Durchfall gibt, sondern das Produkt auch prophylaktisch mit in die Tränke rühren kann. Seitdem wir das so machen, ist Kälberdurchfall praktisch kein Thema mehr bei uns“, ist Möller zufrieden.



Der Kälberstall bei Familie Möller hat ein gutes Platzangebot und hohes Luftvolumen.

Diakur® Plus von Boehringer Ingelheim ist ein Diätfuttermittel für Kälber zur Unterstützung der physiologischen Verdauung. Die Elektrolyttränke versorgt das Kalb mit lebensnotwendigen Elektrolyten

und Puffersubstanzen. Der Drei-Phasen-Puffer enthält Natriumbicarbonat, das sofort der Acidose entgegenwirkt. Außerdem enthält das Produkt Citrustrester sowie weitere metabolisch wirksame

Kälberdurchfall: Wettlauf gegen die Zeit

Kälberdurchfall ist eine Faktorenkrankheit. Das bedeutet sie kann mehrere Ursachen haben, meistens jedoch sind die Auslöser virale und/oder bakterielle Erreger. Dieses Erregerspektrum ist auf nahezu jedem landwirtschaftlichen Betrieb vorhanden. Entscheidend für das Ausbrechen des Durchfalls ist daher, wie gut das Immunsystem des Tieres mit den Eindringlingen fertig wird. Weiterhin sind eine abrupte Futterumstellung genauso wie ein ungünstiges Stallklima (zu feucht, zu kalt) problematisch und ganz allgemein alles, was Stress beim Kalb verursacht. Häufig sind bei Fütterungsfehlern neben dem Leitsymptom Durchfall zusätzlich veringertes Appetit, eine gespannte Bauchdecke, Kolikerscheinungen sowie eine beschleunigte Atmung zu bemerken.

Leitsymptom der Erkrankung ist die Verflüssigung des Kotes, was problematisch ist, weil die Kälber durch den Flüssigkeits- und Elektrolytverlust sehr

schnell schwach werden. Durch die zunehmende Mattigkeit zeigen die Kälber auch schon bald keine Trinkbereitschaft mehr, was zur gefürchteten Austrocknung des Körpers führt. Wenn die Kälber bereits so dehydriert sind, dass die Augäpfel einsinken, liegen sie meist schon fest. Die Schleimhäute sind kühl und trocken, das Tier hat meist Untertemperatur und kühlt weiter aus. So schwer erkrankte Tiere verenden oft innerhalb weniger Stunden.

Wichtig ist in erster Linie, das Kalb mit Wasser und Elektrolyten zu versorgen, sofern es noch nicht zu schwach zum Trinken ist. Für diesen Zweck gibt es komplexe Elektrolytlösungen vom Hoftierarzt, die mit Wasser angerührt werden. Komplexe Diättränken wie Diakur® Plus können auch zusammen mit der Milch verabreicht werden. Vorteil dabei: es wird ein Milchentzug vermieden und das Kalb weiterhin gut mit Nährstoffen versorgt.

Pufferkomponenten, die pathogene Keime – vor allem E.Coli – an sich binden und die dann mit dem Kot ausgeschieden werden. „Praktisch ist, dass man Diakur einfach in die Milch einrührt, die Milchgerinnung wird nicht beeinträchtigt und ein Vertränken mit Milch bzw. Milchaustauscher ist problemlos möglich. So ist das Kalb weiterhin gut versorgt und wir beugen Durchfall vor“, erzählt der Milchviehalter.

Oft nach den Kälbern schauen

Die Fütterung am Tränkeautomat klappt dann problemlos. „Man muss allerdings viel öfter nach den Kälbern schauen, wenn man sie nicht mehr selber füttert. Der Automat meldet kranke Kälber frühzeitig, denn wenn sie nicht genug trinken, dann erscheinen sie auf der Alarmliste des Automaten. Dann muss man aber auch gleich nach den Tieren sehen. Denn bei Kälbern ist schnelles Behandeln extrem wichtig. Deshalb gehe ich auch immer gerne selber zu den Kälbern. Ich habe einfach das Auge dafür und sehe kranke Tiere sofort“, so Jörg Möller.

Und noch etwas ist ihm in der Kälberaufzucht sehr wichtig: „Die Biestmilchversorgung ist einfach das A und O in der Kälberaufzucht. Wir achten so gut es geht darauf, dass auch jedes Kalb schnell genug Biestmilch bekommt. Manchmal ist das allerdings schwer zu realisieren, weil wir viele geballte Abkalbungen haben. Vor Weihnachten kamen in einer Woche gleich 20 Kälber zur Welt.“ Die Kälber bleiben bis zu einem Tag bei der Mutter. So haben sie genug Möglichkeiten zur Biestmilchaufnahme. Doch nicht bei jedem Kalb klappt das. Das ist nicht gut, denn eine unzureichende Biestmilchversorgung erhöht das Risiko für das Tier erheblich, noch vor dem Absetzen zu erkranken. „Die Abkalbungen sind meistens nachts. Wenn ich dann morgens sehe, dass das Kalb noch nicht getrunken hat, ist das einfach zu spät“, sagt Jörg Möller.

Die Möllers wollen sich deshalb zukünftig einen Biestmilchvorrat im Gefrierschrank anlegen, um jedes Kalb – falls es mal bei der Mutter nicht trinkt – einfach und schnell nach der Geburt mit Biestmilch versorgen zu können. „Am besten wäre es, einfach jedem Kalb direkt nach der Geburt eine Flasche Biestmilch zu geben, auch wenn es noch bei der Mutter trinkt.“

Klasse statt Masse

Jörg Möller weiß genau, an welchen Schrauben er drehen muss, um seinen Betrieb weiter zu optimieren. „Man steht ja nie still, hat immer wieder neue Pläne und Ideen. Eigentlich würden wir auch noch weiter wachsen wollen, aber wir merken, dass wir mit 210 Kühen für uns als Familienbetrieb arbeitszeitmäßig an der Grenze sind“, erläutert der Landwirt und weiter: „Aufgrund der niedrigen Milchpreise haben wir derzeit mehr Kühe, als wir aktuell eigentlich möchten. Jetzt

Betrieb Möller:

- 205 ha (davon 120 ha Ackerbau: 60 ha Mais, 60 ha Marktfrucht, 60 ha Ackergras, Rest Dauergrünland Feuchtwiesen)
- 210 Kühe plus weibliche Nachzucht
- 60 Mastbullen
- Familienbetrieb: 2 Arbeitskräfte (Jörg und Britta Möller), 1 Mitarbeiter (derzeit Stelle vakant)
- 9300 kg/Kuh und Jahr
- 1,9 Mio. kg Milchablieferung pro Jahr



Familie Möller aus Nahe bewirtschaftet mit voller Hingabe einen Traditionsbetrieb und legt Wert auf die Weiterentwicklung des Betriebes.

aber werden wir entgegen dem allgemeinen Trend den Bestand abstocken. Klasse statt Masse ist unser Ziel. Tiergesundheit und Leistung müssen stimmen, wir wollen nicht um jeden Preis wachsen.“

Möllers denken über die Anschaffung von Melkrobotern nach, um im Betrieb mehr Zeit für Managementaufgaben zu bekommen. „Wir möchten mehr Zeit bei den Tieren im Stall verbringen, und nicht durch das Melken so gebunden sein. Derzeit melken wir noch an einem Doppel 5er-Melkstand. Bei der Kuhzahl dauert das lange. Gutes Personal zu finden ist einfach sehr schwer in dieser Region. Außerdem denken unsere Kinder darüber nach, später in den Betrieb einzusteigen. Aus diesen Gründen ist mehr Automatisierung sicher eine gute Investition in die Zukunft.“ □